



Halle, den 19.02.2014

## **Jahresbericht des Steinkauz-Wiederansiedlungsprojektes „Nördliches Harz-Vorland“ für das Jahr 2013**

Wie bereits im letzten Jahresbericht angedeutet wurde, hat der neu gegründete Verein „Arbeitskreis zum Greifvogel- und Eulenschutz Sachsen-Anhalt e.V.“ (AGESA) das Wiederansiedlungsprojekt für den Steinkauz im nördlichen Harzvorland übernommen. Dabei sind die Personen, die sich bisher diesem Projekt gewidmet haben nun unter dem Schirm dieses Vereins tätig, sodass es in diesem Bereich zu keinen Veränderungen gekommen ist. Die Bündelung unserer Kräfte durch die Gründung des Vereins zeigt bereits erste Erfolge. Durch die Erlangung der Gemeinnützigkeit ist es jetzt möglich Spenden für dieses Projekt steuerlich abzusetzen.

### **Bestandsentwicklung**

Im vergangenen Jahr hat sich deutlich gezeigt, dass die Anzahl der Brutpaare des Steinkauzes im nördlichen Harzvorland, wie auch bei anderen Greifvogel- und Eulenarten, stark von der Witterung beeinflusst wird. Zwar war auch in diesem Jahr das Gebiet um die Gersdorfer Burg bei Quedlinburg mit drei Brutpaaren das Dichtezentrum der Verbreitung, doch konnten insgesamt weniger Brutpaare und Brutverdachte verzeichnet werden. Die Ursache dafür liegt wahrscheinlich in dem langen und kalten Frühjahr sowie der Mäusearmut zu dieser Zeit. Auch der direkte Vergleich zum Jahr 2012, in dem ein hohes Mäuseangebot geherrscht hat, bekräftigt diese Vermutung.

Bei der gezielten Suche und der Auswertung wurde nach den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ vorgegangen. Demnach gilt das Singen eines Steinkauz-Männchens im Frühjahr bereits als Brutverdacht. Da die Rufbereitschaft von Steinkäuzen in isolierten Vorkommen geringer ist, kann es passieren, dass Steinkauz-Männchen nicht auf Klangattrappen reagieren. Das kann natürlich auch zu einer Unterschätzung des Bestandes führen. Insgesamt konnten 4 Brutnachweise bzw. Brutpaare (BP) und 6 Brutverdachte (BV) verzeichnet werden.

Wie in den Vorjahren konnten in den meisten Revieren regelmäßig Sichtbeobachtungen gemacht werden oder Rufe während der Dämmerungszeit vernommen werden. Außerdem konnten in einigen Revieren regelmäßig Gewölle oder Mauserfedern aufgesammelt werden und damit indirekte Nachweise erbracht werden. Im Vergleich zu den Vorjahren fanden die Bruten in diesem Jahr, bedingt durch die Witterungslage, verspätet statt. So konnten Jungvögel, welche gerade flügge waren, erst Anfang Juli beobachtet werden.

Tab. 1: Vorkommen und Anzahl der Reviere in den Jahren 2011, 2012 und 2013

Vorkommen	2011	2012	2013
Gersdorfer Burg / Badeborn	3 Reviere, davon 1?	3 BP, 1 BV	2 BP, 1 BV
Raum Diftfurt/ Wedderstedt	2 Reviere, davon 1?	1 BP, 2 BV	1 BP, 1 BV
Helsunger Bruch	-	1 BV	1 BV
Helsungen	1 Revier	-	-
Warnstedt	1 Revier	1 BP	1 BV
Ballenstedt	-	1 BV	1 BV
Quedlinburg (Fuchsbau)	-	1 BV	-
Großes Bruch bei Wulferstedt	1 Revier?	-	-
Hoppenstedt	1 BV	1 BP	1 BP

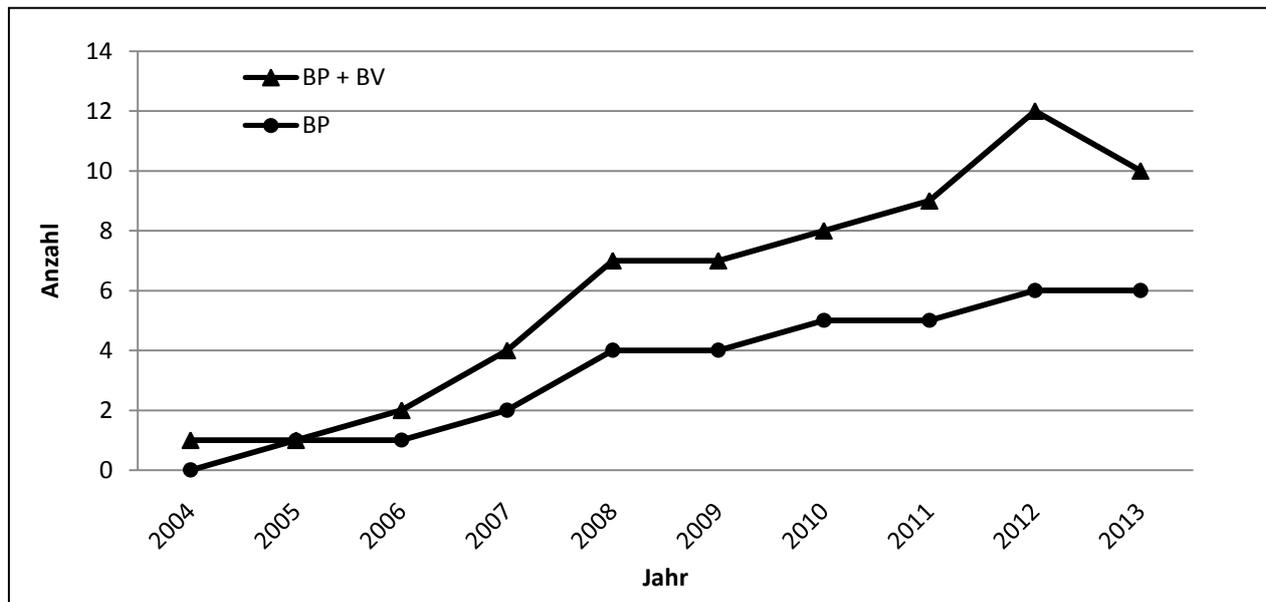


Abb. 1: Zeitlicher Verlauf der Steinkauznachweise im Steinkauz-Wiederansiedlungsprojekt „Nördliches Harzvorland“.

### Vorkommen Gersdorfer Burg/Badeborn

Im Bereich des Vorkommens Gersdorfer Burg/Badeborn waren in der vergangenen Brutsaison drei Reviere sicher besetzt, was wiederholt durch Beobachtungen und Verhören

bestätigt werden konnte. Zwei Paare haben in diesem Bereich sicher gebrütet. Das Paar auf der Streuobstwiese hat in einer mardersicheren Steinkauz-Nisthilfe gebrütet. Dort konnte Ende Juni ein Jungvogel beringt werden. Das Nestgeschwister war zu diesem Zeitpunkt, vermutlich aus Futtermangel, bereits verstorben. Eine weitere Brut in diesem Gebiet wurde in einem Gebäudekomplex beobachtet. Trotz zeitaufwendiger Suche des Brutplatzes konnte dieser nicht gefunden werden und die Jungvögel somit leider nicht beringt werden.

### Vorkommen im Großen Bruch bei Wulferstedt

Im Gebiet um Wulferstedt werden nun seit 2008 Steinkäuze, darunter zum Teil auch geschlechtsbestimmte Tiere, ausgewildert. Auch im Jahr 2013 wurden direkte und indirekte Nachweise dieser Steinkäuze erbracht. Ein Brutnachweis gelang wie in den Vorjahren leider immer noch nicht.

Des Weiteren sollte hier angemerkt werden, dass abseits der bisher vermuteten Ansiedlungsgebiete bei Hoppenstedt (in der Nähe von Osterwiek) uns ein Steinkauzbrutpaar mit Nachwuchs gemeldet wurde. Bereits das dritte Jahr in Folge soll dort ein Paar ansässig gewesen sein. Dieses Revier liegt mindesten 30 km Luftlinie von der nächsten Auswilderungsvoliere und dem nächsten bekannten Steinkauzrevier entfernt. Diese Beobachtung hat uns sehr positiv gestimmt, denn sie zeigt, dass solche Ansiedlungen möglich sind. Es ist zu erwarten, dass solche Ansiedlungen häufiger sind, aber nur durch großen zeitlichen Aufwand oder zufällig dokumentiert werden können.

### **Auswilderung und Kennzeichnung der Tiere**

Alle im Arbeitsgebiet im Jahr 2013 ausgewilderten Steinkäuze wurden, wie immer, mit Ringen der Beringungszentrale Hiddensee gekennzeichnet. Auf eine detaillierte Angabe der Ringnummern, sowie die Herkunft der ausgewilderten Tiere wird hier verzichtet, kann aber im Bedarfsfall angefordert werden.

Des Weiteren wurden in diesem Jahr 10 Steinkäuze mit Sendern zur Radiotelemetrie ausgewildert. Von diesen wurden vier im Gebiet bei Wulferstedt ausgewildert. Im Raum Quedlinburg wurden ebenfalls vier besenderte Käuze im Bereich Lehhof bei Quedlinburg und zwei bei Wienrode freigelassen.

Außerdem wurden im Gebiet Quedlinburg und im Großen Bruch bei Oschersleben/Wulferstedt im Jahr 2013 insgesamt weitere 18 unbesenderte Steinkäuze ausgewildert. Damit beträgt die Gesamtanzahl der in diesem Jahr ausgewilderten Steinkäuze 28.

Die Telemetrie wurde in diesem Jahr im Großen Bruch wieder von Herbert Teulecke durchgeführt. Durch einen nichtvorhersehbaren personellen Engpass musste die Telemetrie im Raum Quedlinburg kurzfristig auf mehrere Schultern verteilt werden und von Alfried Heimrich, Eckhard und Veronika Kartheuser und Uwe Kluschke durchgeführt werden, welche dies neben ihrer normalen Arbeit gewährleisten haben.

Auf nähere Angaben zum Telemetrieprojekt soll hier verzichtet werden, da der ausführliche Abschlussbericht zu diesem Thema zum 31.03.2014 fertiggestellt und vorgelegt wird.

## Arbeiten und Pflegemaßnahmen in den Revieren

Die langjährige Beweidung der Streuobstwiese auf der Gersdorfer Burg durch Heidschnucken wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt. Im Rahmen von Arbeitseinsätzen wurden dort die Zäune sowie der Unterstand für die Schafe ausgebessert und erweitert.

Bei einem weiteren Arbeitseinsatz im Januar 2014 konnten im Bereich des Helsunger Bruchs dank einer privaten Sachspende mehrere Nisthilfen für Steinkäuze angebracht werden.

Des Weiteren wurden, wie in jedem Jahr, alle Steinkauznisthilfen kontrolliert und im Spätherbst von Nistmaterial, welches von anderen Arten insbesondere vom Star und vom Feldsperling eingetragen wurde, befreit. Ohne diese Maßnahme ständen die Nisthilfen im Frühjahr für den Steinkauz nicht zur Verfügung, da das eingetragene Material vom Steinkauz gemieden wird.

Die mobile Auswilderungsvoliere kam auch in dieser Saison die gesamte Zeit zum Einsatz, ebenso wie die neu angelegte stationäre Voliere in Wulferstedt. Der Bau einer weiteren mobilen Voliere ist bereits geplant.

Alle durchgeführten Maßnahmen wurden nur mit der Genehmigungen der Eigentümer, Nutzungsberechtigten, sowie der zuständigen Behörden vorgenommen.

Außerdem möchten wir darauf hinweisen, dass sich eine Internetpräsenz über unsere Aktivitäten im Aufbau befindet. Diese wird unter der Adresse „[www.steinkauz.net](http://www.steinkauz.net)“ zu finden sein.

## Dank

Da eine vollständige Liste an dieser Stelle zu umfangreich wäre, möchten wir uns hiermit, stellvertretend für alle am Projekt Beteiligten, für die stetige Hilfe und Unterstützung herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt dabei allen Personen, Betrieben und Organisationen, die uns materiell und finanziell, sowie durch die Nachzucht von Steinkäuzen in den letzten Jahren unterstützt haben und ohne die dieses Projekt nicht möglich wäre. Des Weiteren möchten wir uns natürlich bei den zuständigen Behörden für ihre unbürokratische und zügige Bearbeitung diverser notwendiger Genehmigungen und ihrer Unterstützung und Hilfe bedanken.

Mit freundlichen Grüßen



Eckhard Kartheuser



Martin Kluschke